

Rathaus aktuell

12.11.2009

Lob eines Visionärs



Kleine Geschenke begründen eine Freundschaft: OB Klaus Jensen (l.) freut sich über einen Neudruck des Romans „Ökotopia“, den ihm Ernest Callenbach überreichte. Dieser scheint glücklich über eine römische Münze aus konstantinischer Zeit.

Für viele ist er eine Legende: Ernest Callenbach, einer der einflussreichsten Pioniere der ökologischen Bewegung, war zu Besuch in Trier. In seinem berühmten Roman „Ökotopia“ beschrieb der US-Amerikaner schon Mitte der 70er Jahre in allen Einzelheiten eine auf Ressourcenschonung und sozialem Ausgleich beruhende Gesellschaft – Themen, die heute aktueller sind denn je.

„Ich habe gesehen, dass eine sehr alte Stadt gleichzeitig sehr modern sein kann“, lautete Callenbachs Fazit nach dreitägigem Aufenthalt in Trier, der am Donnerstag mit einem Empfang im Rathaus zu Ende ging. Sein Lob bezog sich insbesondere auf das „erstaunliche“ Solarkraftwerk bei Föhren, das er auf Einladung der Stadtwerke besichtigte. Die dort eingesetzte Technik sei zukunftsweisend und vorbildlich, weil sie auch bei bewölktem Himmel noch Energie produziere. Auch von den Schafen, die als natürliche Rasenmäher verhindern, dass das Gras die Solarmodule überwuchert, zeigte sich Callenbach begeistert.

Für Oberbürgermeister Klaus Jensen war es eine ganz besondere Ehre und Freude, den 80-jährigen Autor zu einem Gedankenaustausch im Rathaus zu empfangen. „Ich habe Ihr Buch Ökotopia vor dreißig Jahren zum ersten Mal gelesen und seitdem lässt mich das Thema nicht mehr los“, sagte Jensen. Gerne kam Callenbach der Bitte des Oberbürgermeisters nach, sich im Gästebuch der Stadt Trier zu verewigen.

Ernest Callenbach, der in Kalifornien lebt und sich auch als Filmwissenschaftler und Herausgeber der Zeitschrift „Film quarterly“ einen Namen gemacht hat, war auf Einladung des Zentrums für Amerikastudien der Universität nach Trier gekommen. Am Mittwoch hielt er im überfüllten Lesesaal der Stadtbibliothek Weberbach einen Vortrag zum Thema „Vom Kapitalismus zu Ökotopia“.

Auf dem dicht gedrängten Besuchsprogramm Callenbachs stand auch ein Gang durchs Karl-Marx-Haus mit dessen Leiterin Prof. Beatrix Bouvier. „Der Name Marx ist zwar durch geschichtliche Ereignisse diskreditiert“, so Callenbach. „Doch unter der Oberfläche ist seine Lehre in unserer Gesellschaft durchaus noch präsent. Und es schadet nichts, wenn sie hier und da auch zum Vorschein kommt.“

Quelle: <http://cms.trier.de/stadt-trier/Integrale?SID=CRAWLER&ACTION=ViewPageView&MODULE=Frontend&PageView.PK=15&Document.PK=26220>